

-
- Persistenter Identifier:** 1529487027376_1884
- Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1884
- Signatur:** XIX/135.2-3,1884
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/
- Abschnitt:** Erfindungen im Hochbauwesen und der damit zusammenhängenden Zweige.
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/90/LOG_0084/

von 50—70 Grad C. und mehr und man kann leicht denken, welche Masse von Wärme auf diese Weise einen ganzen Tag über entführt wird. Es läßt sich dieser Uebelstand auch auf keine andere Art und Weise vermeiden, als daß man die jetzt herrschenden Systeme der Abzugs-Rauchröhren verläßt und die Feuergase anstatt vereinigt durch weite Rohre, durch mehrere engere, orgelpfeifenartig mit Zwischenräumen senkrecht nebeneinander befindliche Röhren, also in mehr zertheiltem Zustande, streichen läßt. Geben wir dann zugleich unseren Feuerstätten eine etwas verbesserte Einrichtung und Anlage, so daß die Feuergase möglichst vollständig verbrannt werden können und wenig Rauch entwickeln, so wiegt das Bedenken nicht mehr schwer, daß so enge Röhren durch Ansaug zu leicht verstopft werden könnten. Uebrigens kann deren Reinigung ja leicht vor sich gehen. Zu dieser Art der Rauchableitung haben wir in der jüngsten Zeit bereits ein Gegenstück, das man wohl einen Vorläufer nennen könnte, in den Dampföfen mit geraden, engen, nebeneinander befindlichen Röhren entstehen sehen. (Schweiz. Gewerbeblatt.)

Die Arbeiterversicherung in Deutschland. Während die deutsche Regierung sich noch mit der Frage der Organisation der staatlichen Unfallversicherung abmüht und die in der kaiserlichen Botschaft gleichfalls in Aussicht genommene Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter wohl kaum die ersten Vorstadien der Prüfung passiert hat, sind die privaten Versicherungs-Gesellschaften mit der Arbeiterversicherung bereits rüstig vorgegangen und haben nach kaum zweijähriger Thätigkeit Erfolge erzielt, die zu den besten Erwartungen berechtigten. Es ist bekannt, daß die Firma Krupp in Essen und die Dortmunder Union bereits vor längerer Zeit ihre Arbeiter bei einer Versicherungs-Gesellschaft unter Gewährung eines Theiles der Prämie versichert haben. Im vergangenen Jahre sind auch mehrere Berliner Firmen mit ihren Arbeitern der Gesellschaft beigetreten und anderweitige namhafte Abschlüsse stehen in Aussicht. Die Arbeiter dieser drei Etablissements zahlen etwa drei Viertel der Prämie, während der Rest von den Firmen zugesprochen wird und die Gesellschaft außerdem in Folge der Ersparung der Provision eine nicht unbedeutende Ermäßigung der Prämie eintreten läßt. Die Arbeiter der erwähnten Fabriken steuern jetzt bereits alljährlich mehr als 19000 M. für diesen Zweck bei, woraus wohl zu entnehmen ist, daß die Arbeiterversicherung auch auf privatem Wege nicht allzuschwer durchführbar ist, wenn nur auf allen Seiten der ernste Wille dazu besteht. Auch sonst ist die private Arbeiterversicherung in Deutschland in rüstigem Fortschreiten begriffen.

Erfindungen im Hochbauwesen und der damit zusammenhängenden Zweige.

A. Struve's Effenkopfsplatte.

(Mit 1 Figur.)

Unter den unendlich vielen in neuerer Zeit aufgetauchten Hülfsmitteln, welche in den Schornsteinen einen besseren Zug erzeugen und das äußerst lästige Rauchen der Öfen und Kochherde verhindern sollen — unter dem Namen Schornstein-Aufsätze bekannt — wollen wir unseren Lesern heute eine Konstruktion vorführen, die ihrer praktischen Brauchbarkeit und ihrer Billigkeit wegen allgemeine Anerkennung zu verdienen scheint. Daß die Bautechnik gegen das angeedeutete Uebel noch kein Radikalmittel gefunden hat, wenigstens keins, welches für alle Fälle, bei entsprechend billigem Preise, ausreichend wäre, beweist das fortwährende Auftauchen von Apparaten dieser Art, trotz der bereits vorhandenen großen Anzahl derselben.

Wir geben gern zu, daß mancher dieser Apparate in einzelnen Fällen seinen Zweck erfüllt, möchten aber darauf aufmerksam machen, daß kein einziger der uns bisher bekannten Schornstein-Aufsätze dem Schornstein einen so vollkommen normalen architektonischen Abschluß gewährt, als die Struve'sche Effenkopfsplatte.



Die beigelegte Figur giebt hiervon zunächst ein kleines Bild. Während ferner kein System es ermöglicht, daß jedes einzelne Rohr eines Schornsteinkastens vollständig selbständig ausmünden kann, wenn nicht für jedes Rohr ein Aufsatz angebracht wird, gewährt eine einzige Effenkopfsplatte nach Struve'schem System für einen Schornsteinkasten jedem einzelnen Rohre vollkommen selbstständige Ausmündung.

Jedem Fachmanne wird außerdem klar sein, daß sich dieser Schornstein-Aufsatz in leichter Weise jedem Baustile anpassen läßt. In welcher Weise dies möglich ist, deuten einige Beispiele an,

welche der Erfinder, Herr Zimmermeister A. Struve zu Koesen, Interessenten mit seinem Prospekte übersendet.

Das Prinzip, durch aufwärts geneigte Ebenen Schutz und Ventilation für Schornsteinrohre zu bewirken, ist zwar auch in anderen Konstruktionen zur Anwendung gebracht, aber noch niemals in so einfacher und origineller Weise, als in der Struve'schen Effenkopfsplatte. Ist die höchste Summe befriedigter Anforderungen das Kriterium jeder technischen Schöpfung, so meinen wir, daß in der vorliegenden Konstruktion dieser Aufgabe genügt ist, da sie mit dem Guten selbst das Schöne vereinigt, was man nicht leicht von einer der anderen Konstruktionen wird behaupten können. Das Material der Platten — Gußeisen — dürfte ebenfalls den aus Zink oder Eisenblech konstruirten, ja selbst den Thonröhren, entschieden vorzuziehen sein.

Wir wollen versuchen, in Kürze die Theorie des Prinzips der Struve'schen Effenkopfsplatte vorzuführen und zwar an der Hand der beigegebenen Figur. Trifft ein Luftstrom den oben pyramidal abgechrägten Schornsteinkopf, so wird derselbe die schiefe Ebene aufwärts abgeleitet und zwingt hier den schädlichen unter der Platte eintretenden, aber schwächeren Luftstrom, zu einer veränderten Richtung, welche der Richtung der Resultante zwischen beiden Luftströmen entspricht. Wie man sich durch eine einfache Zeichnung überzeugen kann, führt die Richtung dieser Resultante nicht in, sondern über das betreffende Schornsteinrohr in der der Luftströmung entgegengesetzten Richtung fort. Steilere oder flachere Luftströmungen können die Oeffnung des Rohres ebenfalls nicht treffen und also auch keinen schädlichen Einfluß auf das Ausströmen des Rauches, wohl aber einen günstig ventilirenden ausüben.

Eine Bestätigung für die Richtigkeit des Prinzips, welches wir kurz skizzirt haben, findet man im 5. Bande des Buches der Erfindungen in einem Artikel „Heizung und Ventilation“, bearbeitet von Herrn Ingenieur Th. Schwarz zu Leipzig. Es ist in diesem Artikel in gedrängter Kürze über diese Materie möglichst viel gesagt worden. Außerdem theilt Herr Schwarz mit, daß sich, unter sonst gleichen Bedingungen, die Zuggeschwindigkeiten verschiedener Schornsteinhöhen verhalten wie die Quadratwurzeln dieser Höhen. Es folgt hieraus, daß eine unbedeutende Erhöhung bereits hoher Schornsteine durchaus zwecklos ist, also ein Schornstein-Aufsatz vorzuziehen sein dürfte.

Die Vortheile, welche die Struve'sche Effenkopfsplatte gegen andere Aufsätze bietet, sind nun: Dachförmiger Abschluß und Schutz des Schornsteinkopfes gegen Wind und Witterung, freier Austritt der Rauchsäule mit Ventilationswirkung jeder Luftströmung, einfacher, jeder Stilform anzupassender Abschluß nicht einzelner, sondern sämtlicher Rohre eines Schornsteinkastens, billigstes, gegen Hitze und Witterung dauerhaftestes Material und müheloses und kostenloses Aufsetzen direkt auf den Köpfen der Schornsteinkastens. Dieselbe dürfte hiernach durchaus geeignet erscheinen, als Normal-Abschluß für alle Köpfe von Rauch- und Ventilationsröhren zu dienen.

Die Effenkopfsplatten werden in allen Größen geliefert. Für einzelne Rohre kostet eine Platte, für eine Oeffnung von 16/16 cm 8,50 M., für eine Oeffnung von 20/20 cm 10 M.

— r.

Hemmvorrichtung an Zuwerfthüren von C. F. W. Reinhardt in Berlin. (D. R.-P. Kl. 68. Nr. 22482 vom 18. Juli 1882.) Bisher milderte man den lauten Schlag, welchen das selbstthätige Zufallen der sogenannten Zuwerfthüren nach ihrer jedesmaligen Oeffnung hervorbrachte, durch Leder- oder Gummikissen, welche man an dem nicht zu bewegenden Thürflügel so anordnete, daß der zufallende Flügel nur auf das Kissen treffen konnte. Diese Anordnung hat selbstredend viele Uebelstände an sich, welche besonders darin gipfeln, daß die Thür immer um die Dicke des Lederkissens aufsteht, also Zugluft bewirkt.

Die Reinhardt'sche Erfindung ist eine eigenartige Hemmvorrichtung, welche bewirkt, daß der aufgemachte Flügel nur ganz allmählig aber ohne jeden hörbaren Schlag oder Stoß wieder zugeht und das Thürschloß einschnappen kann. Wir hatten mehrfach Gelegenheit diese Konstruktion in der Praxis als durchaus zweckmäßig zu beobachten.

Konkurrenzwesen.

Zur Schinkelkonkurrenz. Vorbehaltlich ministerieller Genehmigung erhält den Schinkelpreis der Entwurf „Preußens Heiligthum“, einen bei dem Herrn Minister in Vorschlag zu bringenden zweiten Preises der Entwurf „Alpha — Omega“, die Schinkelmedaille, außer den beiden vorgenannten Projekten, noch die Entwürfe „Lobet den Herrn u. s. w.“ und „In hoc signo“.